

Zeitschrift: Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen
Herausgeber: Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft
Band: - (1921)

Artikel: Versuch einer Darstellung der Kolonisation des britischen Prorektorates Uganda
Autor: Hofstetter
Kapitel: Schlusswort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Einnahmen		Ausgaben	
1898—1899	13 542	» »	491 901	» »
1899—1900	47 629	» »	296 226	» »
1900—1901	81 834	» »	251 597	» »
1901—1902	73 999	» »	228 680	» »
1902—1903	41 158	» »	203 733	» »
1903—1904	51 474	» »	186 800	» »
1904—1905	59 707	» »	173 039	» »
1905—1906	76 789	» »	191 143	» »
1906—1907	96 772	» »	191 502	» »
1907—1908	101 883	» »	195 528	» »
1908—1909	102 572	» »	256 337	» »
1909—1910	165 145	» »	240 240	» »
1910—1911	191 094	» »	252 374	» »
1911—1912	203 492	» »	283 689	» »
1912—1913	238 655	» »	292 147	» »
1913—1914	256 559	» »	290 180	» »

SCHLUSSWORT

Im Sommer 1918, als die Entscheidung auf dem europäischen Kriegsschauplatz noch nicht gefallen, war die kolonialpolitische Stellung Ugandas und der Nachbarkolonien Gegenstand von Erörterungen englischer, wie deutscher Kolonialpolitiker. Sir Alfred Sharpe verlangte 1918 die vollständige oder teilweise Angliederung Deutsch-Ostafrikas an das grossbritannische Kaiserreich.¹⁾ Eine solche Vergrösserung der britischen Machtsphäre lag indessen nicht im Interesse der deutschen Kolonialpolitiker. Diese erstrebten ein deutsches Kaiserreich Mittelafrika.²⁾ Zu diesem Mittelafrika sollte nach Professor Delbrück u. a. nach einem deutschen Siege im Weltkrieg gehören: Senegambien, Sierra Leone, die Goldküste, Dahome, Nigeria mit dem Hafen Lagos, Kamerun, die Inseln San Thome und Principe, der kupferreiche Katangadistrikt (Belgisch-Kongo), Nord Rhodésia, Nyassaland, Mozambique, Delagoa Bay, Madagaskar, Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Uganda, kurz, das gesamte an tropischen Produkten reiche Afrika. Die englischen Kolonialpolitiker lehnten dieses deutsche Projekt kurzerhand ab mit der Begründung, dass dieses «zukünftige deutsche Kaiserreich Mittelafrika» in den Tropen liege, infolgedessen für weisse Ansiedler nur in beschränktem

1) Vgl. Geographical Journal, Bd. LII, No. 3, S. 157, 1918.

2) Vgl. Karte von Mittelafrika, 1:2 000 000, herausgegeben vom Reichskolonialamt, Berlin 1917, Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), abgedruckt im Geographical Journal, Märzheft, S. 139, 1918.

Masse als Auswanderungsland in Betracht fallen könne. Deutschland besitze überhaupt zu wenig Kolonisten, um ein solch mächtiges Gebiet besiedeln zu können.

Die deutschen Kolonialpolitiker erstrebten für Deutschland aber nicht allein Auswanderungsländer für die überschüssige Bevölkerung, sondern auch wirtschaftliche Dominions. Das zukünftige «Kaiserreich Mittelafrika» sollte Deutschlands Indien werden.¹⁾ Ein Aufsatz von P. Dehn²⁾ befasst sich mit den neuen englischen Kolonialabsichten. Dehn schreibt darüber folgendes: «Im Laufe des Krieges hat England zwar die meisten deutschen Schutzgebiete besetzt oder besetzen lassen, doch stösst ihre Angliederung an das britische Weltreich auf Schwierigkeiten. Die Anglisierung Afrikas würde Englands eigensüchtige Politik zu sehr enthüllen und den andern Mächten bedenklich erscheinen. Darüber mag sich England hinwegsetzen. Dagegen ist die Kriegslage nicht geeignet, die englischen Absichten auf die deutschen Schutzgebiete zu verwirklichen. So haben sich in England Stimmen erhoben, und neue Vorschläge sind gemacht worden, um auf Umwegen mit Hilfe der nordamerikanischen Union das ersehnte Ziel zu erreichen. Danach sollen die tropischen Gebiete nach Grundsätzen verwaltet werden, die ein europäischer Kongress aufzustellen hätte und einem internationalen Verwaltungsrat unterstellt werden, bestehend aus Vertretern der beteiligten Mächte und Staaten und einschliesslich die nordamerikanische Union. Deutschland soll erst zugelassen werden, nachdem es sich zu einem Frieden ohne Annexion und mit Entschädigung an Belgien und Frankreich bequemt hat. Auf diese Art hofft England, um die Herausgabe der deutschen Schutzgebiete herum zu kommen. Werden die zunächst einem internationalen Verwaltungsrat unterstellt, so verlangt England die Oberleitung und hat Gelegenheit, die Entwicklung der deutschen Kolonien in die Wege zu leiten, die zum Ziele führen. Eine internationale Verwaltung tropischer Gebiete, die verschiedenen Mächten und Staaten angehören, würde zu Reibungen führen, und eine erspriessliche Kolonisationsarbeit stören»

F. Oloff sprach von der Notwendigkeit eines grossen, afrikanischen Kolonialreiches für Deutschland.³⁾ Er bemerkte weiter: «Deutschland kann nach dem wie England in Afrika vorgegangen ist,⁴⁾ dort unter keinen Umständen mehr mit ihm zusam-

1) Vgl. Deutsche Kolonialzeitung, S. 183, vom 20. Dezember 1917.

2) Vgl. Deutsche Kolonialzeitung, S. 11 ff. vom 20. Januar 1918.

3) Vgl. Deutsche Kolonialzeitung, S. 103, vom 20. Juli 1918

4) Der ostafrikanische Krieg wird von Seiten Deutschlands als typischer Ueberfallskrieg von Seiten Englands bezeichnet, da der Krieg entgegen den Abmachungen der Kongokonferenz auch in diese Gebiete von England hineingetragen worden sei.

men arbeiten. Das Deutschtum muss unbedingt eine Genugtuung für all die ihm dort ange-tane Schmach verlangen. Deutschland wird darauf bestehen müssen, dass ihm sämtliche englischen und portugiesischen Kolonien dort abgetreten werden müssen.»

Der endgültige Sieg im Weltkrieg ist nun aber auf Seiten der Entente, also wird die Zugehörigkeit Ugandas zum britischen Weltreich von Seiten Deutschlands nicht mehr bestritten werden können. Uganda wird als britische Kronkolonie ein Zukunfts-land Afrikas in wirtschaftlicher Hinsicht werden.



